

Davids Rückkehr

Nach dem unrühmlichen Tod von Davids aufständigem Sohn Absalom war es keineswegs sicher, dass David nun einfach weiter regieren konnte. Zunächst einmal war David selber ein Hindernis, weil er auffallend laut um seinen Sohn trauerte. Sein siegreiches Heer stahl sich also davon, als hätten sie die Schlacht verloren. Das bemerkte Joab, der ja als einziger einen Befehl erhalten hatte, Absalom zu töten, falls etwas Böses an ihm zu finden sei. Der Befehlsgeber war Absalom selber gewesen. Bis heute spielt es eine große Rolle beim Militär, wer den Befehl zu einer ungewöhnlichen Handlung gegeben hat: Gibt es einen Befehlsgeber, so haftet dieser für die Folgen des Gehorsams seiner Untergebenen. Gibt es keinen Befehlsgeber, so haftet derjenige, der das Ungewöhnliche tat. Nun gelingt es Joab mit wenigen Worten, David vor dem Absturz ins Bodenlose zu bewahren, damit eine Schar von Leuten, die ihm treu geblieben ist, auch bei ihm bleibt. Und David lenkt ein.

Dann schickt David zu seinen Treuen in Jerusalem, damit er als der rechtmäßige König zurückkehren kann. Und Joab wird durch einen anderen Heerführer ersetzt, aber Joab hat schon einmal einen solchen in einer gelegenen Stunde ermordet. Es gab außer Joab und dem Ermordeten keine Zeugen der Tat, also gab es auch keine Hinrichtung, obwohl es nur einen Hauptverdächtigen gab. Solche Durststrecken werden in der Justiz bis heute immer wieder durchlitten, die Auflösung kommt voraussichtlich erst am Jüngsten Tag, wenn auch alle Ermordeten die Auferstehung von den Toten erleben, so dass sie dann als Zeuge die ewige Verurteilung der Übeltäter begründen können. Was zu Lebzeiten bestraft wurde, wird dort *nicht* mehr verhandelt, dies gilt auch nach deutschem Recht ([2001GG], 103(3), Seite 63).

David muss erneut den Jordan überqueren. Bei dieser Gelegenheit bedankt er sich bei denen, die ihm bei seiner Flucht behilflich waren. Es kommen auch Leute an den Jordan, die sich bei David entschuldigen, denn wenn ein König wieder in sein Amt kommt, neigt er dazu, besonders gnädig zu sein, so auch David. Ein Bruder Joabs fordert trotzdem eine Hinrichtung, aber David verbittet sich dies am Tag seiner Rückkehr (2. Samuel 19,23). David geht sogar so weit, dass er seine Entscheidung mit einem Eid bekräftigt, welchen er später auf seinem Sterbebett gegenüber Salomo als Fehlentscheidung bezeichnet (1. Könige 2,8–9).

Hier zeigt sich deutlich, dass nur derjenige regieren kann, der sich selber an alle bestehenden Gesetze, Rechte und Pflichten bestmöglich hält. Alle, die dies nicht tun, sind, wenn überhaupt, nur kurz an der Macht und stürzen danach ab. Dieser Sachverhalt ist unabhängig von der Staatsform eines Landes, wie genügend Historiker aus ihrem Datenbestand belegen.

David kommt nach Hause und findet erst jetzt die Straftat Absaloms vor, die denselben zu Tode brachte. David kennt und liebt das Gesetz Moses, also stuft er seine früheren Frauen, die sein Sohn Absalom geschändet hat, konsequent als Witwen ein und versorgt sie entsprechend. Einige dieser Frauen bekommen später noch Nachwuchs von Absalom, wodurch dessen Denkmal völlig überflüssig ist, welches er sich errichten ließ, weil er zu Lebzeiten keinen Sohn hatte. Die Bibel berichtet sehr zurückhaltend darüber, indem die Kinder Absaloms an anderer Stelle erwähnt werden als seine hinterlassenen Witwen.

Ein ähnlicher Fall wird auch schon im Gesetz Moses behandelt und rechtlich zugeordnet, wodurch verständlich wird, warum Gott Lots Frau wegen deren Ungehorsam zur Salzsäule werden ließ, damit Lot nicht ahnungslos nach dem Samenraub seiner beiden Töchter noch mit seiner Frau Umgang gehabt hätte. In einem solchen Fall schreibt Gott nämlich vor, dass alle mindestens drei verbrannt werden sollen, und genau davor hat sie Gott damals bewahrt, noch ehe er das mosaische Gesetz verkünden ließ (1. Mose 19,15–38; 3. Mose 20,14).

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2024Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2024)